

WESER KURIER

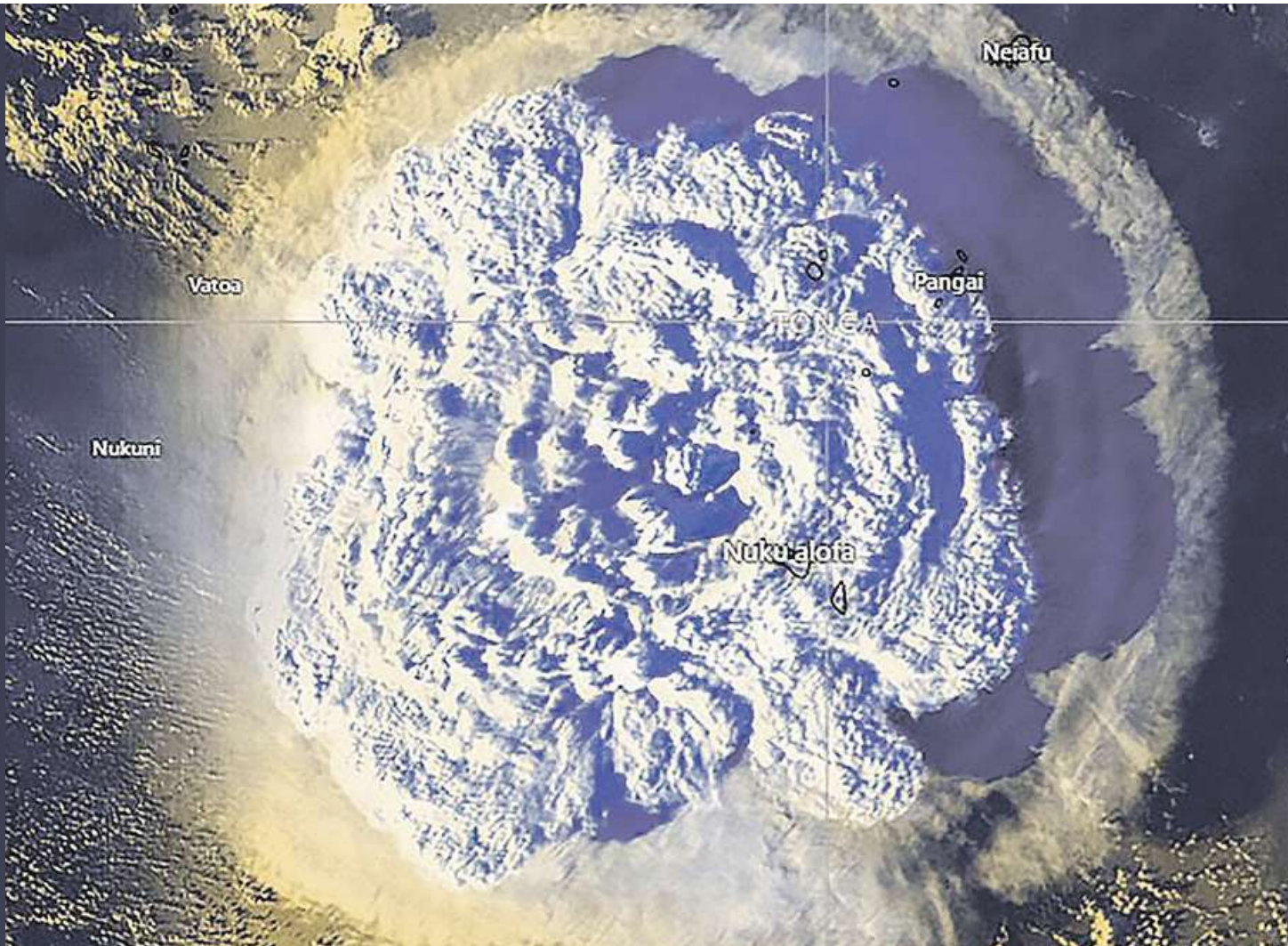
TAGESZEITUNG FÜR BREMEN UND NIEDERSACHSEN

MONTAG, 17. JANUAR 2022 | 78. JAHRGANG | NR. 13 | EINZELPREIS 2,00 €

Gewaltige Explosion

Der gewaltige Ausbruch eines unterseeischen Vulkans in der Nähe des Inselreichs Tonga hat am Wochenende viele Pazifik-Staaten in Alarmbereitschaft versetzt und Flutwellen ausgelöst. Tsunami-Wellen wurden nicht nur in Tonga, sondern auch in Neuseeland, Japan und Fidschi registriert. Besonders stark betroffen sein soll nach neuseeländischen Angaben Nuku'alofa, die Hauptstadt Tongas. Ein Satellitenbild zeigte den Moment des Ausbruchs.

TEXT: DPA/FOTO: DPA
Bericht Seite 6



In der Regel Tempo 30

Nach dem Regierungswechsel im Bund hofft Bremen auf ein stadtweites Geschwindigkeitsgebot

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen/Hannover. Die Einführung von Tempo 30 kommt in den Städten nur im Schnecken tempo voran. Das könnte jetzt anders werden, nachdem Zonen und Straßenminister Volker Wissing (FDP) angekündigt hat, den Kommunen in der Frage mehr Handlungsspielraum zu geben. Bremen wartet sehnlich darauf, in Niedersachsen wird dagegen noch blockiert.

In der Hansestadt könnte es nach dem Willen des Verkehrsressorts darauf hinauslaufen, dass Tempo 30 zur Regelgeschwindigkeit wird. Einzelne Zonen und Straßen müssten dann nicht mehr mit Schildern entsprechend ausgewiesen werden. An den großen Ausfallstraßen soll nach diesem Konzept Tempo 50 gelten.

„Die Initiative von Bundesverkehrsminister Wissing geht in die richtige Richtung“, sagt Bremens Mobilitätssenatorin Maïke Schaefer (Grüne). Wesentlich besser sei jedoch die Forderung vieler deutscher Städte, der sich auch Bremen angeschlossen habe, über die Straßenverkehrsordnung die Regelgeschwindigkeit innerorts grundsätzlich auf Tempo 30 zu verringern. Auf den breiten Straßen, die aus den Städten herausführten, könnten die Kommunen dann Tempo 50 ver-

hängen. Schaefer: „Nur so baue ich den gigantischen Schilderwald ab und Sorge für klare Verhältnisse.“ Das geringere Tempo werde den innerstädtischen Verkehr nicht einschränken und die Aufenthaltsqualität der Menschen deutlich erhöhen. Vor allem aber sei es ein Beitrag zur Verkehrssicherheit – zum Vorteil der Fußgänger und Radfahrer. Zudem werde sich der Verkehrslärm reduzieren und die Belastung der Luft durch Schadstoffe geringer.

Wissing hatte in einem Interview mit dem Berliner „Tagesspiegel“ die Tür für mehr Tempo 30 in den Städten weit aufgemacht: „Die Kommunen vor Ort wissen am besten, was für ihre Bewohner gut ist. Deshalb bin ich offen für unterschiedliche Lösungsansätze und Experimentierfelder“, sagte der FDP-Politiker. Er habe gute Erfahrungen damit gemacht, hier nicht ideologisch, sondern flexibel vorzugehen. Die Städte könnten die Flexibilität nutzen, um den Rad- und Fußverkehr sicherer zu machen oder um Menschen besser vor Lärm zu schützen. „Nicht überzeugt bin ich aber von einem flächendeckenden Tempo 30“, so der Minister. An Durchgangsstraßen sei diese Geschwindigkeitsbegrenzung „eher weniger sinnvoll“.

Die Straßenverkehrsordnung ermöglicht Tempo 30 auf Hauptstraßen derzeit nur,

wenn eine Gefahrensituation nachgewiesen ist. Das kann vor Seniorenheimen sein, vor Kindergärten, Krankenhäusern oder Schulen. Nach Auskunft des Amtes für Straßen und Verkehr (ASV) gibt es in Bremen insgesamt 800 sensible Einrichtungen, die an größeren Straßen liegen. „An 720 dieser Stellen ist seit Ende 2016 bereits Tempo 30 eingerichtet worden, die übrigen Fälle werden derzeit noch geprüft“, erklärt ASV-Sprecherin Andrea Voth. Eine genaue Anzahl von Straßen in Bremen, in denen Tempo 30 gilt, habe ihre Behörde nicht vorliegen.

Vor einem halben Jahr haben die sieben Städte Aachen, Augsburg, Freiburg, Hannover, Leipzig, Münster und Ulm eine Initiative für Tempo 30 gestartet. Bremen schloss sich dieser Forderung sofort und ausdrücklich an. Teil des Bündnisses, dem mittlerweile 70 Kommunen angehören und das vom Deutschen Städtetag unterstützt wird, ist die Stadt bisher aber nicht. Zu den Vorschlägen der Initiatoren gehören Modellversuche. Möglich sind sie nur mit Zustimmung des Bundes, die den Städten bis zum Regierungswechsel aber versagt blieb. Nach den Äußerungen des Bundesverkehrsministers sind die Chancen für solche Verkehrsexperimente gestiegen. Bremen hatte angekündigt, dabei mitmachen zu wollen.

Die Region Hannover wollte 2020 vorangehen und hatte seine 20 Mitgliedskommunen dazu eingeladen, Ortsdurchfahrten zu melden, in denen vorübergehend Tempo 30 eingeführt werden soll. Das Projekt war auf drei Jahre angelegt. Sein Ziel: Erkenntnisse zu den Auswirkungen auf das Unfallgeschehen, zur Lärmbelastung und zu den Umweltschäden. Die Resonanz war enorm, 19 Kommunen meldeten mehr als 100 Straßen. Starren konnte der Versuch bisher aber nicht. Das Land Niedersachsen legte ein Veto und verweist bis heute auf die Zuständigkeit des Bundesverkehrsministeriums. Solange es von dort kein Okay gebe, sei nichts zu machen.

Die Regionsfraktion der Grünen spricht von einer Verzögerungstaktik und nimmt jetzt den neuen Bundesverkehrsminister in die Pflicht: „Wir hoffen, dass Volker Wissing sich schnell einarbeitet und die drängenden Verkehrsthemen angeht“, sagt Doreen Römer, verkehrspolitische Sprecherin ihrer Fraktion. Das Pilotprojekt zu Tempo 30 müsse nun schnellstmöglich umgesetzt werden. „Wir wollen endlich die Mobilitäts-wende umsetzen: saubere Luft, weniger Lärm und Unfälle auf den Straßen unserer Region.“

Kommentar Seite 2

CORONAVIRUS	
DEUTSCHLAND	
Neuinfektionen	+52.504
Akut Infizierte	7886.700
Todesfälle	(+47) 115.619
Impfquote (vollständig Geimpfte)	72,5%
Hospitalisierungsrate*	3,2
LAND BREMEN	
Neuinfektionen	+404
Akut Infizierte	16.554
Todesfälle	612
Impfquote (vollständig Geimpfte)	84,9%
Hospitalisierungsrate Bremen/Bhv.	15,0/7,9
Warnstufe Bremen/Bremerhaven	4/3
NIEDERSACHSEN	
Neuinfektionen	+4449
Akut Infizierte	756.100
Todesfälle	(+4) 6994
Impfquote (vollständig Geimpfte)	74,0%
Hospitalisierungsrate*	4,8
Warnstufe Niedersachsen	3
Sieben-Tage-Inzidenzwerte	
Bremen (Stadt)	1475,0
Bremerhaven	949,3
Niedersachsen	417,1

Alle aktuellen Daten aus der Region unter weser-kurier.de
Zahlen in Klammern: Veränderung zum Vortag
Zahlen zu Impfungen und Hospitalisierungsraten werden montags bis freitags veröffentlicht.
*Hospitalisierungsrate: Anzahl der Krankenhauseinlieferungen der letzten sieben Tage pro 100.000 Einwohner.
QUELLEN: RKI.de; Senatorin für Gesundheit; Niedersachsen.de/Stand: 16.1.

Lauterbach warnt vor Durchseuchung

Berlin/Bremen. In der aktuellen Corona-Welle mit der hoch ansteckenden Omikron-Variante warnt Gesundheitsminister Karl Lauterbach vor einer hohen Zahl an Toten und massiven Einschränkungen bei Krankenhausbehandlungen. „Uns drohen in Deutschland sehr schwere Wochen“, sagte der SPD-Politiker der „Bild am Sonntag“. „Wir dürfen uns mit Blick auf die aktuell sinkenden Krankenhauszahlen, insbesondere auf den Intensivstationen, nicht in Sicherheit wiegen.“

Momentan erkrankten vor allem jüngere, die viele Kontakte hätten. Wenn sich die Älteren infizierten, werde die Zahl der Klinikeinweisungen wieder steigen. „Da kann es, je nach Entwicklung, nicht nur bei Intensivstationen knapp werden, sondern auch auf den normalen Stationen. Es droht die Schließung ganzer Abteilungen“, sagte er. „Eine Durchseuchung bedeutet, dass Hunderttausende schwer krank werden und wir viele Tausend Corona-Tote beklagen müssen.“

Die Krankenhäuser berichten von mehr Patientenaufnahmen mit Covid-Erkrankungen. „Wir sehen diesen Anstieg auf den Normalstationen bereits in manchen Regionen, so zum Beispiel in Bremen, Berlin, Hamburg und Schleswig-Holstein“, sagte der Präsident der Deutschen Krankenhausgesellschaft, Gerald Gaß. „Im Unterschied zu vorangegangenen Wellen werden Patienten in den kommenden Wochen aber wohl vermehrt in den Normalstationen ankommen.“ DPA

ÜBRIGENS ...

hat ein Konditor aus Krefeld während der Pandemie unversehens Karriere in sozialen Medien gemacht – als Hersteller von Torten, die Alltagsgegenständen täuschend ähnlich sehen. Nachdem das eigentliche Geschäftsfeld von Mohammed Omairat – Hochzeitstorten und Großtorten für Firmen-Events – durch Corona weggebrochen war, habe er aus der Not heraus mit den Kunst-Torten angefangen und Filme über die verblüfften Reaktionen in den sozialen Medien verbreitet. So habe ein Anwohner die Polizei angerufen, als Omairat eine Torte in Form einer vermeintlichen Radarfalle vor einer Hauswand montierte. Die Streife habe ihm minutenlang nicht geglaubt, dass es sich in Wirklichkeit um eine Torte handelte, erzählt er. „Bis ich reingebissen habe.“ DPA

WETTER

Tagsüber	Nachts	Niederschlag
8°	5°	60%

Gebietsweise Regen, stürmisch
Ausführliches Wetter Seite 6

Dänemark unterstützt Ukraine

Kopenhagen. Dänemark gewährt der vom Konflikt mit Russland gebeutelten Ukraine Unterstützung in Höhe von umgerechnet rund 22 Millionen Euro. Das neue Hilfsprogramm soll die Widerstandsfähigkeit des Landes sowie dessen Fähigkeit stärken, mit den Folgen des anhaltenden Konflikts in der Ostukraine fertig zu werden, teilte das dänische Außenministerium am Sonntag mit. Seit April 2014 kämpfen im Donbass ukrainische Regierungstruppen gegen von Russland unterstützte Separatisten. Akut sei die Ukraine von Russlands massivem militärischen Aufmarsch nahe der Grenze bedroht, erklärte der dänische Außenminister Jeppe Kofod nach einem Besuch im ostukrainischen Konfliktgebiet. Russland rief Kofod via Twitter auf, in der Situation zu deeskalieren. DPA

Bericht Seite 5

BREMEN

Eine Studentin führt die Linke an 2 und 7

Der vierköpfige Geschäftsführende Landesvorstand der Linken hat sich deutlich verjüngt: Mit der Studentin Anna Fischer als Landessprecherin und Klaas Anders wurden zwei Unter-30-Jährige in das Gremium gewählt.

THEMA

Die verschiedenen Modelle einer Impfpflicht 3

Impfpflicht ist nicht gleich Impfpflicht: In der Debatte um die Einführung einer verpflichtenden Corona-Impfung werden verschiedene Modelle behandelt. Im Ethikrat gibt es eine klare Mehrheit für einen Vorschlag.

SPORT

Djokovic vor ungewisser Zukunft 20

Novak Djokovic kam nach Australien, um mit seinem 21. Grand-Slam-Titel einen Meilenstein in der Tennis-Geschichte zu erreichen. Er verließ das Land nach dem Streit um sein Visum ohne ein Match als großer Verlierer – die an diesem Montag beginnenden Australian Open finden ohne den serbischen Weltranglistenbesten statt. Und Djokovic steht vor einer ungewissen Zukunft: Bei den meisten wichtigen Tennisturnieren der nächsten Wochen sind – mit Ausnahme der French Open – nur geimpfte Profis zugelassen. FOTO: MARK BAKER/DPA



Familienanzeigen	4	Lesermeinung	18
Fernsehen	16	Rätsel & Roman	15
Kinderzeitung extra	24	Tipps & Termine	10

H 7166 • 28189 BREMEN



4 194176 302009